Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die „unentbehrlichen“ Fremdwörter!

Deutsch im Umbruch

Im Zeitalter der Digitalisierung scheint unsere Sprache zusehends zu verarmen. Die Entdeutschung und die mit ihr einhergehende Veramerikanisierung scheinen unaufhaltsam fortzuschreiten.
Was früher aufregend und interessant war, ist heute cool. Bist du nicht mehr auf dem neusten Stand, bist du out oder nicht mehr in. Andersdenkende sind Ausgeflippte und Überlastete, Gestreßte. Kaum einer nennt sich noch Leiter, Verantwortlicher oder Zuständiger — alle sind sie Manager, ja Top-Manager, und dies für Marketing, Trading, Checking, Controlling und Leading.
Wen wundert's, daß da der Wortschatz immer smaller und cooler wird. Auffällig ist diese Erscheinung auch im „User-Bereich“. Gab es früher Anwender, Verwender, Benützer, Konsumenten, Verbraucher und Käufer, so findet man diese Wörter heute zusammengefaßt im Begriff Benutzer oder noch besser User. Dieser benutzt die benutzerfreundlichen Geräte mit den benutzergerechten, also auf den Benutzer abgestimmten, ergonomischen Benutzer-Interfaces. Klar?
Demgegenüber sehen wir uns in einer Zeit neuer Wortschöpfungen; da gibt es Geräte, die kleinst, billigst und zugleich hard- und software-optimal ausgenutzt sind. Man darf also nicht alles so schwarz und einseitig sehen, denn für jedes verlorengegangene Wort tauchen am Vokabularinnovationshorizont mindestens fünf neue auf. Diese sind dann neust.

Rudolf Bollinger

Neudeutsch — zum Raten!

Die Zeitschrift für Kulturaustausch (Stuttgart 1986/1) ist teilweise mehrsprachig. Was auf englisch *Editorial* heißt, lautet dort auf französisch *Préface* und auf deutsch? *Comics* sind auf französisch *bandes dessinées* und auf deutsch? *Keyboard* ist *instrument à clavier* und auf deutsch? Haben Sie's? *Editorial,* nicht Vorwort oder Geleitwort, *Comics,* nicht Bildgeschichten, *Keyboard,* nicht Tasteninstrument. Ausrede: Wir geben eben — anders als die Franzosen — immer dem kürzeren Wort den Vorzug. So ziehen wir halt geistig immer und überall den kürzern, geben uns selber preis. Überfremdung der Muttersprache? *Internationalisierung!*
Es gibt Leute, die, um zu zeigen, daß sie zur Zunft der Wissenschafter gehören, Voraussetzungen zu *Prämissen* machen, Gedanken nicht äußern, sondern *artikulieren.* Begünstigen? *Favorisieren!* Sprachliche Verwandtschaft? *Linguistische Affinität!* Vielfalt? *Heterogen strukturiertes Erscheinungsbild!* Ein Hauch der Fremde? *Ein Touch des Exotischen!* Auf lange Sicht? *In der Langzeitperspektive!* Kürze zählt da nicht mehr.
Alle diese Beispiele stammen aus der gleichen Zeitschriftnummer. Von diesem bundesdeutschen Professoren-Blabla noch drei weitere Müsterchen: kontroverse Meinungskämpfe (weißer Schimmel!); massenmediale Sozialisation; die Strukturierung des Kinderliederrepertoires hängt von den individuellen Präferenzen der Lehrkräfte ab.
„Wissenschaftlichkeit“ — Zauberwort oder fauler Zauber? Wo steht geschrieben, Wissenschaft müsse die Sprache so verwenden, daß man sich darin nicht mehr zu Hause fühlen kann?

Paul Stichel